Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 83. Freitag, 8. April 1870.

Norddeutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 6. April.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: dritter Bericht der Petitionskommissionen über die Petitionen, betreffend die Verwaltungsorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege im norddeutschen Bunde. Die Kommission beantragt die Ueberweisung der Petitionen zur Berücksichtigung an den Bundeskanzler und mit Ersuchen, auf Grund des Art. 4 Nr. 15 der B.-V. dem Reichstag einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltungsorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Bundesgebiete vorzulegen.

Referent Abg. Albrecht konstatirt, daß die Petitionen, auch diejenigen, welche die Medizinal-Polizei betreffen, großen Anklang im Lande finden, daß die Medizinal-Polizei in ihrer jetzigen Organisation Vieles zu wünschen übrig lasse, einzelne Staaten sich in dieser Beziehung bis jetzt ganz passiv verhalten haben. Einzelne Kommunen hätten allerdings vorbereitende Arbeiten gemacht; das seien aber eben nur Anfänge und beim besten Willen fehlen ihnen die nöthige Kenntnisse. Es sei die Errichtung einer statistischen Centralstelle nothwendig. In England sei in dieser Beziehung in den letzten Dezennien Reichliches geschehen; in Preußen sei die Medizinal-Polizei mit dem Kultusministerium verbunden. Diese Verbindung, welche an die Zeit erinnert, in welcher die ganze Heilkunde in den Händen der Priester war, müsse gelöst, eine eigene Stelle geschaffen und mit den nöthigen Befugnissen ausgestattet werden. Das müsse der Inhalt des verlangten Gesetzentwurfes sein. Allerdings werde hierbei mit der größten Vorsicht vorgegangen werden müssen. — Auch die Desiderien der Einführung einer allgemeinen Todtenschau und die Einrichtung von Civilstandsregistern seien gerecht, aber man dürfe doch die Regierungen nicht zu sehr binden.

Abg. Graf Münster erklärt sich mit dem Vorredner einverstanden. Den Menschen müsse reine Luft, reiner Boden, reines Wasser gegeben werden; schon die Römer hatten hierfür große Opfer gebracht; in England seien mit großen Mitteln zur Erreichung dieses Zweckes großartige Werke ausgeführt worden, welche denen der Römer nicht nachstehen. Die Folge sei, daß in London der Gesundheitszustand besser ist, als in den meisten großen Städten.

Abg. Bunsen geht auf die schlechte Luft in den Sälen, wo parlamentarische Versammlungen abgehalten werden, ein. Es sei, meint er dann, auch nicht zu vergessen, daß die Petitionen meist von Kommunal-Beamten unterzeichnet sind, die am besten wissen, was in dieser Beziehung Noth thut. Es sei nur zu wahr, was Virchow sagt: „Erst Gesundheit, dann Bildung.“ Die Zeit werde kommen, wo man diesem Ausrufe folgen und dann viele Uebel beseitigen werde, die man jetzt als unabwendbar ansieht, wie z. B. viele Kinderkrankheiten. Aber eine Lücke sei doch in dem Petitionsberichte: es fehle der bestimmte Hinweis auf die Kompetenzfrage, die doch geprüft werden müsse. Es sei am besten, der Bundeskanzler werde ersucht, eine Immediat-Kommission einzusetzen, welche zu untersuchen haben würde, auf welchen Grundlagen das Gesetz beruhen soll, unter Prüfung der Kompetenz des Bundes im Verhältniß an den Einzelstaaten und Aufstellung von Prinzipien bei Abgrenzung dieser Kompetenz. Die Immediatkommission müsse denn ihr Gutachten über die Organisation der Gesundheitspflege abgeben. Die Kommissionen müßten aus ernannten, aber auch erwählten Mitgliedern zusammengesetzt sein. Die Geldfrage müsse von so heiligen Sachen, wie Gesundheit und Leben sind, möglichst fern gehalten sein; so viel stehe aber fest, daß das Kostspieligste das Verharren in den jetzigen Zuständen sei. Bei dem warmen Interesse, das der Bundeskanzler dieser Angelegenheit zuwendet, werde es gewiß möglich sein, dem Reichstag in der nächsten Session schon einen Entwurf vorzulegen, „der unseren Kindern giebt, was wir nicht haben: reine Luft, reinen Boden, reines Wasser!“

Abg. Löwe: Ich habe nicht die frische Hoffnung, daß alle Schwierigkeiten so leicht zu überwinden sein werden. Die Gemeinden haben die ersten Kosten zu tragen, haben das Odium zu tragen, daß diese Kosten erwachsen sind. Mit besserer Gesundheitspflege wird sicher Armen- und Waisenpflege gebessert werden, die Krankheitsfrage vermindert und damit wird die Arbeitskraft erhöht. Das ist ein langsam wachsender, auf der Hand liegender Gewinn. Diese Belastung der Gemeinden erweckt aber die Frage: wie soll es mit den Bundesgesetzen, mit dem Bundeskanzler in solchen Gemeindeangelegenheiten gemacht werden. Redner geht auf den Berliner Gesundheitsrath und dessen Wirksamkeit im Jahre 1866 und zeigt darauf, wie es mit dem Schaffen einer Behörde, aus Promovirten oder Nichtpromovirten bestehend, durchaus nicht abgethan sei. Die Stagnation lasse sich durch die Landesgesetzgebung überwinden. Was man, fährt er dann fort, von dem Bundeskanzler fordert, schließt sich zum Theil an die Gewerbeordnung an, auf die wir stolz sind. Die Gesundheitspflege muß vom natürlichen, neutralen Boden aus in Angriff genommen werden. Gute Nahrung der Arbeiter, denn hier ist die Solidarität der Interessen. Der kranke Arbeiter verbreitet ja den Krankheitsstoff Ein anderer Punkt ist die Statistik und zunächst die Führung wirklicher Civilstandsregister, dies ist ein gebieterisches Interesse für den Bund. Der Bund erfährt aus solchen Registern besser als aus den Kirchenbüchern, wie viel Leute zur Konskription stehen.

Abg. Götz beantragt, den Bundeskanzler zu veranlassen, baldigst eine statistische Erhebung über den Einfluß der einmaligen und wiederholten Einimpfung der Schutzpocken, auf die Verbreitung und Gefährlichkeit der Menschenblattern, sowie auf die Gesundheit der Geimpften im Bundesgebiet und thunlichst auch in den übrigen deutschen Staaten ins Werk zu setzen.

Abg. v. Blankenburg stimmt seinem politischen Gegner, dem Dr. Löwe, mit Freuden bei. Dr. Löwe hätte das heut Gesagte vor einem Jahre äußern sollen, als bei der Gewerbeordnung das Institut der Fabrik-Inspektoren zur Diskussion stand. Damals habe Dr. Löwe dagegen gestimmt. Freie Vereine können auf diesem Gebiete Vieles — aber nicht Alles leisten; sie können mehr thun mit der Unterstützung der Fabrik-Inspektoren, auf welche das Haus antragen muß, wenn die Regierungen dies nicht in der nächsten Session thun.

Abg. Wehrenpfennig: Haben wir Gesundheitsämter, so brauchen wir keine Fabrik-Inspektoren. Ein Centralgesundheitsamt, das Statistik treibt, würde einen sehr wohlthätigen Einfluß ausüben. Redner geht auf das Gutachten des Oberbauraths Wiebe über die Kanalisation Berlins ein und auf die hierzu gemachten Aeußerungen der wissenschaftlichen Deputation, bezüglich der Sanitätspolizei. Die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung werde Preußen aus dem jetzigen Zustande der Hülflosigkeit befreien.

Die Diskussion wird geschlossen; nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Windthorst, Löwe, Wehrenpfennig wird der Antrag der Kommission angenommen, der Zusatz Götz ebenfalls genehmigt. Die Petitionen wegen Errichtung eines Central-Instituts für medizinische Statistik 2c. wird dem Bundeskanzler zur Kenntnißnahme und eventuellen weiteren Veranlassung übergeben.

Es folgt nun die Petition des Abg. Schlichting, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Berechtigung zum einjährigen Dienst und event. Einführung einer nur zweijährigen Dienstzeit. Die Kommission beantragt, die Petition, so weit sie auf gesetzliche Regelung der Voraussetzungen gerichtet ist, unter denen die §§. 11 bezw. 13 des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste von 1867, die einjährige Dienstzeit im stehenden Heere gestatten, dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Bei der Debatte spricht sich Bundeskommissar v. Puttkammer sehr ausführlich über diese Angelegenheit aus und legt das sehr nachsichtige Verfahren der Verwaltung dar. Eine Abänderung des jetzt Geltenden sei durchaus nicht durch das Bedürfniß geboten, und er bitte, über die ganze Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Lasker kritisirt die jetzigen Bestimmungen und die hieraus erwachsenden Konsequenzen für die allgemeine Bildung, für das Privatschulwesen; hier liege ein Stoff vor, der nicht durch Reglements, sondern durch Gesetz geordnet werden muß.

Spätere Redner machen auch dem Bundes-Kommissarius bemerklich, daß das Haus niemals geglaubt hat, es sei mit der Einführung der Militärgesetze die Gesetzgebung über die Militärverwaltung erschöpft worden. Dafür sprechen sich mit dem Abg. Lasker die Abgg. v. Hoverbeck, Wehrenpfennig aus, während Abg. v. Blankenburg diese Frage für eine solche hält, welche füglich noch eine Zeit lang dem Reglement überlassen bleiben kann.

Die Diskussion wird geschlossen, der Antrag der Kommission auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wird angenommen.

Die Beschwerde der „Kölnischen Zeitung“ über unrichtige Behandlung des mit Italien abgeschlossenen Postvertrages wird ohne Weiteres dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Antrag Roß zu der Petition wegen Beseitigung der Elbzölle giebt zu längeren Erörterungen Anlaß, welche damit endet, daß das Haus über die Petitionen trotz Hinweis auf die heute vom Präsidenten Delbrück bestätigte Erklärung, daß eine Vorlage wegen Beseitigung dieser Zölle noch in Aussicht stehe, nicht zur Tagesordnung übergeht, sondern den Antrag Roß annimmt und somit die Petition dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überweist.

Das Haus genehmigt sodann ohne Weiteres den Gesetzentwurf über die Ausgabe von Papiergeld definitiv in folgender, vom Abg. Grumbrecht vorgeschlagenen Fassung: §. 1. Bis zur gesetzlichen Feststellung der Grundsätze über die Emission von Papiergeld — Art. 4 Nr. 3 der B.-V. — darf von den Staaten des norddeutschen Bundes nur auf Grund eines auf den Antrag der betheiligten Landesregierung erlassenen Bundesgesetzes unverzinsliches Papiergeld ausgegeben, oder dessen Ausgabe gestattet werden.“

§. 2. Das zur Zeit umlaufende Papiergeld nach stattzefundener Einziehung durch neue Werthzeichen zu ersetzen, beziehungsweise dagegen umzutauschen, ist gestattet. — Hierbei darf jedoch Papiergeld von geringerem Nennwerthe an die Stelle von Papiergeld höheren Nennwerths nicht gesetzt werden. — Ebenso genehmigt auch das Haus in erster und zweiter Berathung den vom Abg. v. Rabenau vorgelegten Entwurf wegen der Ausdehnung des Braumalzsteuergesetzes auf Hessen.

Präsident Delbrück erklärt, daß die Bundes-Regierungen gegen den Entwurf nichts einzuwenden haben, daß das Gesetz aber ohne besondere Zustimmung der hessischen Regierung nicht publizirt werden kann.

Zu der Petition von 8000 Cigarrenarbeitern, die ihnen durch die Zuchthausgefangenen erwachsende Konkurrenz betreffend, hat die Kommission die Ueberweisung zur Berücksichtigung vorgeschlagen.

Abg. Fritsche beantragt, daß die Arbeitskräfte in den Strafanstalten zur Anfertigung von Militäreffekten verwendet werden. Die jetzige Beschäftigung der Gefangenen leiste der Unsittlichkeit Vorschub.

Nach langen Debatten, an denen sich die Abgg. Duncker, v. Hoverbeck, Präsident Delbrück betheiligen, wird ein Antrag des Abg. v. Hoverbeck, die Anwendung der Manteuffel'schen Verfügung von 1849 betreffend, angenommen.

Um 4 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute Donnerstag 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König erschien am Dienstag Abend zuerst in der Oper und besuchte alsdann mit der Königin und anderen Herrschaften die französische Theatervorstellung. Gestern Vormittags wurden der aus Paris zurückgekehrte Hauptmann vom großen Generalstabe v. Winterfeld und das Direktionsmitglied der Artillerie- und Ingenieur-Schule, Hauptmann Burbach, sowie der Polizeipräsident v. Wurmb empfangen, welcher über die am Morgen auf der Alsenbrücke erfolgte Explosion Bericht erstattete. Hierauf folgten die Vorträge des Hof-Kabinetsrathes v. Wilmowski und des Geh. Hofrathes Borck. Nachmittags besichtigte der König, geleitet vom Ober-Stallmeister Graf Pückler und dem Hof-Stallmeister v. Rauch, das Marstallgebäude in der Breitenstraße, machte darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, nahm die Beschädigungen in Augenschein, welche die Explosion an der Alsenbrücke angerichtet hat und arbeitete später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Zum Diner war Niemand geladen. Abends wohnten der König, die Königin, die Kronprinzessin 2c. dem vom neuen Berliner Sängerbunde unter Mitwirkung des Domchors zum Besten des Augusta-Hospitals in der Garnisonkirche veranstalteten und vom Musik-Direktor Wieprecht geleiteten geistlichen Konzerte bei.

— Die Königin war am Dienstag Nachmittag in der Vorfeier anwesend, welche in der Kapelle des Augusta-Hospitals stattfand, das gestern seiner Bestimmung übergeben worden ist. Die kirchliche Feier hielt der Prediger Müllensieffen unter Mitwirkung des Domchors ab. Gestern Nachmittag wohnte die hohe Frau im Hotel des Handelsministeriums der Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins bei.

— Ueber den Zeitpunkt der diesjährigen Wahlen, schreibt heute die „Prov.-Corr.“, werden vielfach irrthümliche Angaben verbreitet. Die Wahlen werden keinenfalls vor dem Monat September stattfinden, und zwar voraussichtlich zuerst die Wahlen zum Reichstage, dann die Wahlen zum Abgeordnetenhause.

— Heute Mittwochs Morgens ist die Zustimmung der hessen-darmstädtischen Regierung zur der von den oberhessischen Abgeordneten Freiherr zur Rabenau und Buff beantragten Deklaration des Art. 45 des Jurisdiktionsvertrages in der von dem Abg. v. Bernuth amendirten Form hier eingetroffen. Die definitive Genehmigung dieses Vertrages durch den Reichstag in dritter Lesung ist hierdurch gesichert.

— Dem Geh. Ober-Regierungsrath Noah im Ministerium des Innern ist der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Abschied zum 1. Mai unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse bewilligt worden.

— Aus Hannover schreibt man der „D. A. Z.“: Bei einer unlängst hier abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der deutschen Schützengesellschaft wurde die Frage der Abhaltung eines allgemeinen Schützenfestes erörtert, und das nächste Jahr, 1871, als geeignet dazu gefunden. Zur Uebernahme des Festes sind die Städte Düsseldorf und Hannover erbötig. Gleichzeitig ist eine Agitation im Gange, um den Vorsitzenden, Herrn Kopp in Wien, welcher sich durch seine beim Schützenfest in Zug voriges Jahr gehaltene Rede so vielseitig mißliebig gemacht hat, zum Rücktritt zu veranlassen.

Gifhorn. Dem wegen Hochverraths zur Einschließung auf die Dauer von 15 Monat verurtheilten Kaufmann Ahnert von hier — er hatte einen Militärpflichtigen verleitet, sich zu der welfischen Legion zu begeben — ist der Rest seiner Strafzeit, etwa 6 Monat, im Wege der Gnade erlassen.

Stuttgart, 6. April. Gutem Vernehmen nach hat der neuernannte Minister des Innern, Staatsrath Scheuerlen, bald nach seinem Amtsantritt ein Rundschreiben d. d. 27. März, an die Beamten seines Ressorts gerichtet. In demselben heißt es: Die Regierung sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß im gesammten Staatshaushalt weitere Ersparungen gemacht werden könnten. Es sei deshalb der Entschluß gefaßt, den Hauptfinanzetat für die Finanzperiode 1870—1873 einer erneuten sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Das Rundschreiben führt sodann in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem neulichen Publikandum des Gesammtministeriums die im Kriegsetat zu treffenden Abänderungen auf, weist sodann auf die nothwendig gewordene Vertagung der Stände hin und hofft, daß bis zum Wiederzusammentritt derselben die Beunruhigung des Volkes aufhören werde, welche hauptsächlich dadurch bewirkt sei, daß man vorgebe, es sei eine Aenderung in den politischen Verhältnissen in Würtemberg eingetreten. Die Regierung erklärt, daß kein Anlaß zu einer solchen Annahme vorliege. Andererseits halte sie sich für verpflichtet, auch bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß sie an den mit Preußen geschlossenen Allianzverträgen unverbrüchlich festhalte, und die dadurch von ihr übernommenen Pflichten ehrlich und im patriotischen Sinne erfüllen werde, daß sie demnach aufrichtig ein freundliches Verhältniß zum norddeutschen Bunde zu erhalten bestrebt sei. Den Ständen werden Vorlagen, betreffend die Ersetzung des Geheimen Rathes durch das Staatsministerium, sowie über die Organisation der Verwaltungsrechtspflege gemacht werden. Der Minister ersucht die Beamten seines Ressorts, diesen von der Regierung eingenommenen Standpunkt darzulegen und der weiteren Verbreitung falscher Ansichten und Nachrichten mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Das Schreiben schließt mit der an die Beamten gerichteten Aufforderung zu aufrichtigem Zusammenwirken und einmüthiger Unterstützung der Regierung.

Ausland.

Wien, 5. April. Wie man hört, ist am 30. März die in der Vatikanskapelle vom Papste geweihte Rose Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bestimmt.

Wien, 6. April. Bei dem heute vorgekommenen Einsturze eines Neubaues in der Maximilianstraße sind zahlreiche Menschen verunglückt; man spricht bis jetzt von 9 Todten, 7 schwer und mehreren leicht Verwundeten. Der Kaiser war auf dem Schauplatz des Unglücks erschienen und traf selbst die nöthigen Anordnungen.

Paris, 5. April. Der von Herrn Schneider inspirirte „Telegraph“ kann jetzt nicht länger verhehlen, daß in dem Creuzot, gleichviel ob politische Agitationen den ersten Anstoß gegeben haben mögen oder nicht, gegenwärtig ein regelrechter Strike vorliegt. Die Grubenarbeiter verlangen: 1) daß ihr Tagelohn auf 6 Francs, 2) daß das Tagelohn der Handlanger auf 3 Francs 75 Cent. gebracht, 3) daß ihnen freie Heizung und zwar in einer Quantität von 6 Hektolitern Kohlen pro Monat gewährt und 4) endlich, daß, nachdem diese Bedingungen bewilligt worden, kein Arbeiter, der an dem Strike Theil genommen, entlassen wird. Herr Schneider empfing gestern eine Deputation der Arbeitseinsteller, welche ihm diese Vorschläge überbrachte. Die Unterredung währte lange und scheint beiderseits in verbindlichem Tone geführt worden zu sein; sie blieb aber resultatlos. Heute früh ist kein Grubenarbeiter mehr in die Schachte eingefahren; der Strike ist also in diesem Theil der Schneiderschen Etablissements ein vollständiger.

— Die stürmischen Scenen in der „Ecole de médecine“ wiederholten sich gestern wieder. Ungeachtet des Vorzeigens der Karten hatten sich wieder eine Masse Juristen im Vorlesungssaale eingefunden, und sobald Tardieu erschien, ging der Skandal von Neuem los. Eine aus den öffentlichen Versammlungen her bekannte Person (Vertu) versuchte zu Gunsten Tardieu's das Wort zu ergreifen, konnte sich aber kein Gehör verschaffen. Nun versuchte ein Tardieu ergebener Student, Namens Broust, den Professor zu vertheidigen; als er aber sah, daß auch er sich kein Gehör verschaffen konnte, zog er ein Wachslicht aus der Tasche, zündete es an und löschte es dann vermittelst eines Lichthütchens aus. Dies machte nun einen Theil der Studenten ganz wüthend, man stürzte über Broust her, prügelte ihn durch und es kam, da einige für ihn eintraten, zu einer tüchtigen Schlägerei, wobei ein Theil der Estrade zertrümmert wurde. Ein Mitarbeiter am „Figaro“, den die Studenten erkannten, wurde auch vor

die Thür gesetzt; kurz, der Skandal wurde so stark, daß Tardieu sich aus dem Staube machte. Dank den Vorsichtsmaßregeln, welche die Polizei — sie war diesmal 60 Mann stark anwesend — ergriffen hatte, gelang es Tardieu, glücklich nach seinem Wagen zu kommen. Die gewaltige Menge im Hofe und auf dem Platze nahm in ihrer Majorität Partei gegen Tardieu, wenn auch schon viele Beifallsbezeigungen laut wurden. Tardieu fuhr schnell davon, und die Menge verlief sich dann nach und nach. Die Polizei intervenirte nicht, doch hieß es, daß die medizinische Fakultät auf 14 Tage geschlossen werden soll.

Paris, 5. April. (Gesetzgebender Körper.) Ollivier entgegnet Gambetta und schließt mit den Worten: „Sie haben eine Regierung, welche im Stande ist, alle Fortschritte ohne Gefahr und ohne Abenteuer zu verwirklichen. Sie können den Fortschritt erlangen und es sich ersparen, deshalb Revolution zu machen.“ (Lang anhaltender Beifall.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Ollivier erklärt, die Regierung nehme die von Albufera, Busson-Billaut und Genossen beantragte Tagesordnung an. Die Regierung habe die gegen gewisse Punkte des Senatuskonsults gerichteten Ausstellungen vernommen und werde dieselben mit der Aufmerksamkeit prüfen, welche der Stellung der Antragsteller gebühre. Bei der Abstimmung wird mit 227 gegen 43 Stimmen die von Albufera beantragte Tagesordnung in folgender Fassung angenommen: „Die Kammer geht, nachdem sie die Erklärung des Ministeriums gehört hat, in ihrer Ergebenheit an die Kaiserliche parlamentarische Regierung vertrauensvoll zur Tagesordnung über.“

— Der Rath der medizinischen Fakultät beschloß heute mit 16 gegen 4 Stimmen, die medizinische Schule bis zum 1. Mai zu schließen.

Paris, 6. April. Man glaubt, daß die Senatekommission, welcher der Senatuskonsult zur Berathung zugewiesen worden ist, denselben mit Akklamation annehmen werde. Dieselbe Kommission wird auch einen Entwurf, betreffend die Fragen ausarbeiten, welche dem Plebiscit vorzulegen sind.

London, 5. April. Der neue Themse-Tunnel, welcher Towerhill mit Folcystreet verbindet, ist am 31. März für den Verkehr eröffnet worden. Das große Werk ist innerhalb eines Jahres und mit dem verhältnißmäßig sehr geringen Kostenaufwand von 16,000 Lstr. vollendet worden. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern wird durch einen Omnibus vermittelt, welchem seine Passagiere auf der einen Seite durch eine Hebemaschine zugeführt werden, während sie auf der andern Seite durch einen gleichen Apparat wieder an die Oberfläche steigen. Die ganze Reise unter der Themse, die beiläufig bemerkt, gänzlich gefahrlos ist und kaum zwei Minuten dauert, kostet nur einen Penny für zweite und zwei Penny für erste Wagenklasse. Ein ähnlicher Tunnel soll in Kurzem zwischen dem südlich der Themse gelegenen Stadtbezirk Borough und der City in Angriff genommen werden.

Madrid, 6. April. Die telegraphische Verbindung mit Barcelona ist unterbrochen. Neue Nachrichten über den Verlauf der dortigen Unruhen fehlen bis jetzt.

Athen, 6. April. Die beabsichtigte Reise des Königs nach Syra wurde des herrschenden Unwetters halber auf den 7. April verschoben.

Pommern.

Stettin, 7. April. Die gestrige Generalversammlung des hiesigen „Thierschutz-Vereins“ wurde Seitens des Vorsitzenden, Herrn Stadtraths Becker, mit einer kurzen Darlegung der Zwecke des Vereins eröffnet, wobei derselbe bemerkte, daß die Bestrebungen desselben bisher von recht günstigem Erfolge begleitet gewesen und daß der Verein mit Befriedigung auch auf die Erfolge des letztverflossenen Jahres zurückblicken könne. Sodann gelangte der gedruckte Jahresbericht zur Vertheilung an die Mitglieder. Nach demselben sind im Laufe des Jahres 67 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesammtzahl derselben jetzt 450 beträgt. In den vom Verein ins Leben gerufenen Roßschlächtereien sind im vorigen Jahre 592 Pferde geschlachtet, als Beitrag zum Bau des bereits fertigen Schlachthauses aus Vereinsmitteln 50 Thlr. gezahlt und in den Anlagen für Vereinsrechnung 43 Nistkästen für Vögel aufgehängt. Von den angestellten 3 Aufsehern sind auch im vorigen Jahre eine Reihe von Thierquälereien zur Anzeige gebracht und über die Kontravenienten entsprechende Strafen verhängt. Während der andauernden Kälte in diesem Jahre ist für Vereinsrechnung unter Aufsicht des Ausschußmitgliedes Herrn Brüning, an verschiedenen Orten in den Anlagen Futter für die Vögel ausgestreut worden, eine Maßnahme, welche auch bei Privatleuten vielfach Nachahmung gefunden hat. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, Inspektor Blenning und Partikulier Brüning wurden wieder-, für den außerdem ausscheidenden Kaufmann Wehmer der Rentier Wergien neu gewählt.

— In der heutigen Generalversammlung der „See- und Flußversicherungs-Aktien-Gesellschaft Pomerania“ erstattete der Vorsitzende des Verwaltungsrathes Herr Grawitz, den Verwaltungsbericht pro 1869. Nach demselben betrugen die Einnahen für Seeversicherungen 111,894 Thlr. (gegen 133,927 Thlr. in 1868), für Stromversicherungen 6440 Thlr. (gegen 9420 Thlr. in 1868), auf Effekten-Konto 8730 Thlr. (gegen 8556 Thlr. in 1868). Die Ausgaben in der ersteren Branche beliefen sich auf 92,085 Thlr., in der Stromversicherungsbranche 4263 Thlr., beim Unkosten-Konto und für Abschreibungen 9342. Der Reingewinn, abzüglich der Tantième für den Verwaltungsrath und den Direktor, beläuft sich auf 19,687 Thlr. 15 Sgr., welcher — da der Reservefond mit 50,000 Thlr. vollzählig vorhanden ist — mit $17\frac{1}{2}$ Thlr. pro Aktie oder $17\frac{1}{2}$ pCt. der baaren Einzahlung von morgen ab an die Aktionäre zur Vertheilung kommt. (Die vorjährige Dividende betrug 34 Thlr. und die Durchschnittsdividende von 15 Jahren 12 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. pro Aktie.) Nach ertheilter Decharge wurden die Rechnungsrevisoren Herren: Allendorff, Ed. Klemm und Wilh. Lübcke durch Akklamation wiedergewählt. Ebenso fand schließlich die Wiederwahl sowohl des statutenmäßig ausscheidenden Herrn W. Piper auf 5 Jahre und des wegen Verzuges nach Berlin ausgetretenen Herrn Konsul Marchand auf 3 Jahre statt.

— In der gestrigen, nur sehr schwach besuchten außerordentlichen Monats-Versammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ referirte Herr G. A. Toepffer sein Referat über den jüngsten Kongreß norddeutscher Landwirthe in Berlin. Zur Kreditfrage erklärte er, daß er sich den über diesen Gegenstand vom Herrn Regierungsrath Haffer ausgesprochenen Ansichten vollständig anschließe. Die Königliche Bank berücksichtige in ihrem Verkehr vorzugsweise den Handelsstand, während der Grundbesitz im Allgemeinen wenig Nutzen von derselben habe. Der Landwirth sei stets genöthigt, sich in dem Verkehr mit derselben eines Banquiers als Vermittler zu bedienen, der natürlich auch seine Prozente dabei ziehe, wodurch ihm das ohnehin gegen früher schon theure Geld noch höher zu stehen komme. So lange deren große Privilegien beständen, sei für den Landwirth kein Heil zu erwarten. Das Mißtrauen gegen den Landmann sei so groß, daß die doch jedenfalls sicheren Pfandbriefe immer um 10 pCt. niedriger im Course ständen, als die Staatsschuldscheine, und das sei ein Skandal. Herr Arlt bemerkt, daß der geringere Cours der Pfandbriefe gegenüber den Staatsschuldscheinen aus ihrem geringeren Zinsfuß herrühre. Herr Toepffer: Jedenfalls beeinträchtige das Bankmonopol den Verkehr aufs Empfindlichste, und er bitte, es auszusprechen, „daß eine Aufhebung desselben zweckmäßig sei“. Diesem Wunsche kam die Versammlung nach. Baron Trützschler von Falkenstein: Allerdings bestehe ein großer Unterschied im Hypotheken- und Realkredit. Wenn der Vorredner aber glaube, daß hinsichtlich des Letzteren der Kaufmann von der Bank bevorzugt werde, so sei das eine irrthümliche Ansicht; der Eine sowohl wie der Andere müsse, wenn er diskontiren wolle, Wechsel mit zwei Unterschriften haben; ja, er behaupte sogar, daß dem Landmann seine Wechsel anstandslos auf 6 Monate prolongirt würden. Er glaube im Uebrigen kaum, daß die Versammlung über die Frage hinlänglich informirt sei und bitte, die Debatte darüber abzubrechen. Dies geschah.

Hinsichtlich des Versicherungswesens erklärte Herr Toepffer, daß er sich nicht für kompetent erachtete, darüber ein Urtheil abzugeben, er bitte deshalb Herrn Arlt, statt seiner das Wort zu ergreifen. Herr Arlt: Das Versicherungswesen biete ein so großes, vielseitiges Feld dar, daß es jahrelanger Studien bedürfe, um darüber ins Klare zu kommen. Die Hauptfrage, die hier in Betracht komme, sei, ob eine Versicherungsgesellschaft auf Aktien mit festen Prämien oder eine auf Gegenseitigkeit basirte den Vorzug verdiene. Der Anschluß an eine Gesellschaft letzterer Art sei nach seiner Ansicht immer gefährlich, weil die Basis, auf der sie beruhe, meistens nur eine beschränkte sei, in dieser Hinsicht sei nur die Gothaer Gesellschaft über alle Gefahr erhaben, einen ähnlichen Standpunkt, wie diese, habe noch keine derartige Gesellschaft erreicht. Herr Rahm: Das Prinzip der Gegenseitigkeit habe sich bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft bisher sehr gut bewährt; ihr Rechnungsabschluß sei pro 1869 ein sehr günstiger gewesen. Herr Arlt: Das sei bei ihrer geringen Prämieneinnahme von ca. 32,000 Thlr. ein bloßer Glückszufall; es hätte nur des Verhagelns der Felder zweier bedeutender Grundbesitzer bedurft, um ein ganz entgegengesetztes Resultat hervorzubringen. Baron Trützschler: Er wünsche Hagelversicherungs-Gesellschaften mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit und den Erfahrungen einer derartigen Aktien-Gesellschaft als Grundlage. Die von Herrn Rahm genannte Gesellschaft habe viel Verführerisches, da sie bezahle, was versichert worden, ohne zu untersuchen, ob das auch gewachsen sei; die Anwendung dieser Maxime sei aber in Gegenden sehr gefährlich, die fast regelmäßig jedes Jahr vom Hagelschlag heimgesucht würden. Es komme daher viel auf die richtige Eintheilung der Versicherungen nach Zonen an, da sonst leicht die gefährlichen Zonen den Vortheil, welchen die günstigen gewährten, wieder auffräßen. Ob das Prinzip der erwähnten Gesellschaft das richtige, sei noch in Zweifel zu ziehen. Herr Arlt: Etwas zu bezahlen, was nicht vorhanden gewesen, sei jedenfalls verkehrt. Da Herr Dietrich für die Generalversammlung in Regenwalde einen eingehenden Vortrag über Versicherungswesen zugesagt, wurde hiermit der Gegenstand verlassen und die Versammlung geschlossen, nachdem Herr Ahrens (Firma Schütt und Ahrens) mitgetheilt, daß auch er am 15. d. M. eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen eröffnen werde, und Herr Moritz Bethke als Vertreter der Stralsunder Maschinenfabrik daran erinnert, daß er permanent bedeutendes Lager der verschiedenartigsten landwirthschaftlichen Maschinen halte. Die Gesellschaft begab sich hierauf zur Besichtigung der von den Herren Rahm und Dietrich am 1. April in der Nähe des Bahnhofs eröffneten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

— Nachdem das mit Eissprengungen bei Schwedt a. O. beschäftigt gewesene Detachement unseres Pionier-Bataillons am Sonnabend hierher zurückgekehrt ist, wird, wie wir hören, ein neues Kommando von Mineuren in diesen Tagen nach dem Haff abgehen, um dort gleichfalls Eissprengungen auszuführen. Die Mannschaften sind mit den Vorarbeiten bereits vollauf beschäftigt. — Die bekanntlich in Schwedt bei der Arbeit verunglückten beiden Pioniere sind noch im dortigen Lazareth zurückgeblieben, befinden sich aber außer aller Gefahr.'

— Die provisorische Anstellung des Dr. Eckert aus Berlin am hiesigen Stadtgymnasium vom 1. April cr. ab, ist vom Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt worden.

— Schwarlose, Depot-Magazin-Verwalter in Tapiau, ist nach Garz a. O., Rehbein, Depot-Magazin-Verwalter in Garz a. O., nach Fürstenwalde versetzt.

— In der am nächsten Montag Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden Monats-Versammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins“ soll u. A. auch über die diesjährige Ausstellung des Vereins Beschluß gefaßt werden.

— Wie aus Colberg gemeldet wird, ist der Gymnasiallehrer Neumann, Sohn des verstorbenen Regierungs- und Schulraths, von dem Konsistorium zum Verweser des Pastorats an der Greifswalder Marienkirche ernannt und ist derselbe bereits gestern nach seinem Bestimmungsort abgegangen.

— Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß durch die neue Bundes-Gewerbeordnung sich diejenigen Pflichten geändert hätten, welche nach Ortsstatuten den Arbeitgebern gegenüber den Krankenkassen der Gesellen und Fabrikarbeiter obliegen. Diese Bestimmungen sind aber, wie ausdrücklich erläutert worden, in Kraft geblieben. Danach soll, vor wie nach, kein Handwerksmeister oder Fabrikbesitzer Gesellen, Arbeiter u. s. w., die nicht bei einer Kranken- rc. Kasse gemeldet, beschäftigen, muß auch die rückständigen Beiträge der bei ihm in Arbeit stehenden Gesellen rc. der Kasse vorschießen, wie dies bisher die Statuten vorgeschrieben haben.

— Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Swinemünde ist nunmehr vollständig eröffnet. Gestern und heute sind noch verschiedene Dampfer resp. aus Amsterdam, London, Hull, Leith rc. hier angekommen und auch mehrere Dampfer von hier abgegangen. Ebenso liegt eine Anzahl größerer Segelschiffe, welche hier überwintert, zur Zeit im Laden und herrscht in unserem Hafen wieder reges Leben. Bei dem jetzigen schönen warmen Wetter wird es hoffentlich nicht mehr lange währen, bis wir über die „vollständige“ Eröffnung der Schifffahrt berichten können.

— Aus einer Wohnung in dem Hause Gießereistraße No. 45 in Grabow ist gestern Vormittags mittelst Nachschlüssels eine silberne Cylinderuhr (deren Kapsel die Nummer 20 trägt) nebst Schnur mit goldenem Schieber gestohlen worden.

x **Cammin,** 6. April. Gestern Abend hatten wir hier den Anblick eines prachtvollen Nordlichtes. Bald nach 8 Uhr begann der nördliche Himmel sich zu röthen. Weißliche Strahlen zuckten vom Horizont auf, wandelten weiter nach oben ihre Farbe in roth, vereinigten sich mit anderen und schossen fast bis an den Zenith in die Höhe. Solcher Strahlenbündel waren es, bei stetigem Wechsel, etwa 10—12, dazwischen dunkle Zwischenräume. Zuerst waren die im NNO. stehenden die helleren, allmälig rückte aber die größere Lichtstärke nach Westen herum, so daß das Licht- und Farbenspiel der östlicheren Strahlenbündel ab-, das der westlicheren zunahm. Gegen $\frac{3}{4}$9 Uhr war es am schönsten. Beim weiteren Vorrücken nach Westen wurde es durch den ziemlich im Westen stehenden Mond in etwas beeinträchtigt. 20 Minuten nach 9 Uhr sah man die letzten blaß-weißlichen Strahlen, sämmtlich nach einem in NNW. liegenden Centrum gerichtet. Der Himmel war vollkommen sternenklar, nur unten am nördlichen Horizont stand über der Ostsee eine dunkle Bank. Dazu ließ der in hiesiger Gegend im Frühjahr sich zahlreich aufhaltende Singeschwan auf den theilweise offenen Gewässern des Boddens und Fritzower Sees durch die windstille Luft laut seinen eigenthümlichen Gesang erschallen. Es war ein wunderbar schöner Abend. Dies ist nun das dritte größere Nordlicht im Laufe eines Vierteljahrs. Die beiden ersteren (vom 31. Januar und 1. Februar) waren durch Wolken zum Theil bedeckt, das gestrige war von den dreien bei weitem das schönste und größte. Jene kündigten uns die lange anhaltende Kälte des Februar an; und was wird uns dieses bedeuten? Hoffentlich nicht eine neue Kälteperiode, sondern eine Reihe sonnenheller Frühlingstage.

Vermischtes.

Berlin. Ein Theil der Alsenbrücke, in der Länge von etwa 50 Fuß, ist heute Morgen durch eine Gasexplosion schwer beschädigt worden. Von amtlicher Seite wird darüber gemeldet: „In Folge einer Gasexplosion wurde am 6. d. M. früh $6\frac{1}{2}$ Uhr von der westlichen Seite des dem Königsplatze zunächst belegenen, über die Spree führenden Theiles der Alsenbrücke, das eiserne Brückengeländer nebst den steinernen Geländerpfeilern abgesprengt und ebenso wie ein Gas-Kandelaber in die Spree geschleudert. Außerdem wurde ein eiserner Träger des Brückengewölbes zersprengt, so daß die Sperrung der Brücke angeordnet werden mußte. Das Gasrohr, durch dessen Undichtheit die Explosion muthmaßlich veranlaßt wurde, lag in einem besonderen Kanale. Die unmittelbare Entstehungs-Ursache der Explosion ist unbekannt.“ Die „B. B.-Z.“ berichtet darüber: Heute Morgens bald nach 6 Uhr vernahmen die Bewohner Moabits, der Oranienburger Vorstadt und des nördlichen Theiles des Thiergartens eine Detonation von der Alsenbrücke her. An dem letzten, das Kreuz der Doppelbrücke schließenden Joche des die Verlängerung der Alsenstraße nach Moabit hin bildenden Brückenzuges hatte man bereits seit längerer Zeit einen starken Gasgeruch bemerkt. Heute früh hatte sich durch Vermischung des ausgeströmten Leuchtgases mit der atmospährischen Luft unterhalb des Trottoirs der Brücke eine so starke Quantität Knallgas entwickelt, daß sich dasselbe durch irgend einen bisher noch unentdeckten Zufall, vielleicht durch ein von einem Passanten brennend weggeworfenes Streichhölzchen oder Cigarrenstümpfchen, entzündete und in heftiger Explosion die linke, westliche Seite des betreffenden Brückenjoches schwer beschädigte. Die mächtigen Granitplatten des Fußsteiges, das Pflaster und Mauerwerk, ja theilweise die eisernen Jochbogen wurden an jener Stelle auseinandergerissen, der schwere Gasleuchter, das gußeiserne Geländer und eine der Sandsteinsockel wurden in den Strom geschleudert. Die schnell allarmirte Feuerwehr hatte ein schweres Stück Arbeit in der vorläufigen Beseitigung der Trümmer zu verrichten. Glücklicherweise ist jedoch bei der Explosion kein Mensch zu Schaden gekommen, da im Augenblick der Katastrophe Niemand die Brücke oder den Fluß unterhalb der letzteren passirte. Nach einer andern Vermuthung wäre die Röhrenlegung im Innern des Gemäuers schadhaft geworden; als die Straßenlaternen ausgelöscht waren, hätte sich der Druck des Gases so verstärkt, daß dasselbe in das Gemäuer drang und eine Explosion veranlaßte.

Coblenz. Hier sind zwei junge Damen aus sehr achtbaren Familien verhaftet worden. Dieselben hatten es sich seit längerer Zeit schon zur Aufgabe gemacht, Wechsel über ziemlich hohe Beträge auszustellen und mit gefälschten Accepten zu versehen. Wie ermittelt, sind die ersten der von ihnen auf diese Art ausgestellten Wechsel, wahrscheinlich, weil sie über kleinere Beträge lauteten, und vielleicht auch, um die Acceptanten für künftige Fälle sicher zu machen, von ihnen wieder eingelöst, spätere über hohe Beträge ausgestellte Wechsel indeß von ihnen nicht honorirt worden.

London. In einer Nottinghamer Spitzenfabrik ist telegraphischer Meldung zufolge eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche sich, ehe noch die Spritzen zur Stelle waren, auf mehrere benachbarte Fabrik-Gebäude ausdehnte, und dieselben vollständig einäscherte. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen, allein der Schaden an Gebäuden und Waaren soll 300,000 L. (zwei Millionen Thaler) übersteigen, und eine große Menge Arbeiter sind durch das Unglück brodlos geworden.

Viehmärkte.

Stettin, 5. April. (Fettvieh-Export-Bericht von Rahm u. Dietrich.) Am Edinburger Markte entwickelte sich ein günstiger Ton, derselbe dokumentirte sich zwar nicht in höheren Preisen, die wir unverändert notiren, mit ca. 7 Sgr. per Pfund Schlachtgewicht für Englisch Halbblut, ca. 6 Sgr. 6 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht für fette Negrettis, immerhin bleibt der Begehr nach wirklich guter Waare hervortretend, für die das Angebot sich nur äußerst spärlich gestaltet. Bei einem anhaltend günstigen Witterungswechsel werden die Weiden bald den Futtermangel in England ersetzen und so die nothwendig gewordenen starken Zufuhren verringern. Es läßt sich erwarten, daß mit Eröffnung unserer Schifffahrt seewärts der Begehr drüben im Allgemeinen ein günstiger geworden ist, und wir hübsche Preise für passende Qualitäten erzielen werden. Betreffs der Frachten schweben Unterhandlungen, die hoffentlich die vorjährigen festhalten werden. Für gute fette Ochsen notiren wir 5 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Pf. bis 5 Sgr. $8\frac{1}{2}$ Pf. Für Mittelqualität ca. 5 Sgr. $2\frac{1}{2}$ Pf. bis 5 Sgr. 5 Pf. per Pfund Schlachtgewicht. — Der Viehexport von Dänemark nach Schottland hat in der vorigen Woche bereits begonnen, und wurden gute Preise für diese ersten Sendungen erzielt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. April. Wetter schön. Wind SW. Temperatur + 12° R.

Weizen matt, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 56—59 Rt., feiner 61 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühjahr $62\frac{1}{4}$, 62 Rt. bez. u. Gd., $62\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $62\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $63\frac{3}{4}$, $63\frac{1}{8}$ Rt. bez., $\frac{1}{4}$ Br., Juli-August $64\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen flau, per 2000 Pfd. 80pfd. 44 Rt., 79pfd. $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $44\frac{1}{2}$, 44, $44\frac{1}{8}$ Rt. bez., 44 Br. u. Gd., per Mai-Juni $44\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $45\frac{1}{4}$ Rt. Br., 45 Gd., per Juli-August 46 Rt. Br. u. Gd.

Gerste matt, per 1750 Pfd. loco pomm. 34—36 Rt., Märker 38—$37\frac{1}{2}$ Rt., feine 38 Rt.

Hafer flau, per 1300 Pfd. loco 24 bis $26\frac{1}{2}$ Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr $16\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $26\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen wenig verändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 43—$45\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 46—47 Rt., Frühjahr Futter- 46 Rt. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 100 Rt. bez.

Petroleum loco $8\frac{1}{6}$ Rt. bez., September-Oktober $7\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matt, loco $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., per April-Mai $14\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., Mai $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $13\frac{1}{12}$, 13 Rt. bez. u. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $15\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., bez., per Frühjahr und Mai-Juni $15\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $15\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., August-September $16\frac{1}{12}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen $62\frac{1}{4}$, Roggen $44\frac{1}{4}$, Rüböl $14\frac{1}{4}$, Spiritus $15\frac{7}{24}$.

Liverpool, 6. April. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Ruhiger. Tagesimport 2964 B., keine ostindische, amerikanische 239 B.

Middling Orleans $11\frac{1}{2}$, middling amerikanische $11\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $9\frac{1}{2}$, middling fair Dhollerah $9\frac{1}{4}$, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8, New fair Domra $9\frac{5}{8}$, good fair Domra 10, Pernam $11\frac{3}{4}$, Smyrna $10\frac{1}{8}$, Egyptische 12.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von

Hermann Weddern.

(Fortsetzung.)

Ich beobachte mit Freude die wachsenden Zeichen der Eintracht von meinem erhabenen Standpunkte auf dem Chor der Orgel. Ja, ich habe schon erlebt, daß meine Frau an der Thür des Pastor-Gärtchens lehnte, in freundlichem Austausch von Glückwünschen mit dem kleinen Julchen über ihren prächtigen Blumenkohl. Die strenge Aurelie war freilich nicht dabei und die Ministerin überschritt auch nicht die Schwelle, aber der Weg ist doch gebahnt.

Der Minister hatte seinen Besuch für den verflossenen Sonntag angekündigt und seine Frau beschloß, die Einladung des priesterlichen Paares zu dem Tage in Ausführung zu bringen. Nun erschien, durch einen kleinen Jungen übersandt, die Zusage des Pastors in überschwenglich zierlichen Ausdrücken.

Am Morgen in der Predigt hatte Aurelie nun ihr Aeußerstes geleistet, und ihr Gatte schilderte uns die Hölle schwärzer wie je und den Himmel nebst dem Gesange der Englein noch viel lieblicher wie früher, so daß wirklich der äußerste Grad von Verblendung dazu gehörte, über die Wahl unter diesen beiden Aufenthaltsorten noch Zweifel zu hegen. Nach dieser Leistung erschien das wackere Paar in Festkleidern auf dem Schlosse eine halbe Stunde früher, als die Einladung lautete. Das kleine Julchen, welches ebenfalls gebeten war, hatte es vorgezogen, zu Hause zu bleiben, damit an den häuslichen Pflichten nichts versäumte würde, wie mir die Frau Pastorin erklärte. Ich war aber etwas ärgerlich, denn ich wußte, welche Freude dem armen Mädchen das seltene Vergnügen gewesen wäre, und ebenso wußte ich, daß der christliche Eifer, welchen der Pastor an seiner Schwägerin hervorhob, aus dem diktatorischen Willen der Schwester Aurelie entsprang. Die Pastorin hatte sich mit einer neuen Haube geschmückt, die ihre Vorgängerin noch um ein paar Zoll überragte, und glaubte wahrscheinlich dieser festlichen Anstalten wegen noch geschraubter sprechen zu müssen wie gewöhnlich; auch bemerkte ich mißfällig, daß sie der Ministerin gegenüber noch immer eine mehr wie gemessene Haltung bewahrte. Aus allen diesen Gründen war die Unterhaltung nicht sehr erquicklich und ich war froh, als das Erscheinen der übrigen Gäste den gezwungenen Verkehr unterbrach. Aber damit sollte das Unbehagen noch kein Ende nehmen. Der Pastor konnte bei Tisch den einfachen Ton geselliger Unterhaltung nicht finden. Er mischte biblische Ausdrücke in seine Reden und nannte sich unaufhörlich „einen Arbeiter im Weinberge des Herrn." Gegen den Minister äußerte er seine Ergebenheit in den schwüligsten Ausdrücken, und wenn auch der vortreffliche Herr von Werdeck den altmodischen Schwung seiner Redeweise wohl verstand, so bemerkte ich doch, daß sie mehreren jungen Leuten zum Gegenstand der Erheiterung diente. Es schien mir dies sehr unpassend, und als die Herren ihr Gelächter kaum mehr zu unterdrücken vermochten, da begann ich über den Tisch hinüber dem wackeren Manne eine Lobrede über seine schöne Predigt zu halten.

„Sie müßten für uns," sagte ich, „einmal den Text wählen: Herr, laß mich nicht da sein, wo die Spötter sitzen. Ich möchte gern über diesen Gegenstand sprechen hören."

Zwar erreichte ich hiermit nicht viel, außer daß der Pastor gerührt wurde und wahrscheinlich, um dies zu verbergen, sehr hastig den Wein trank, welchen die jungen Leute sich beeiferten, ihm reichlichst einzugießen, aber der Minister, neben dem ich saß, blickte mich dankbar an und ich war froh, wenigstens hier verstanden zu sein.

Obgleich ich nun so meine Aufmerksamkeit zwischen dem weichgestimmten Pastor und seiner Frau zu theilen hatte, die steif, mit zusammengekniffenen Lippen am andern Ende des Tisches saß, hörte ich doch, daß sich die Unterhaltung der übrigen Gesellschaft um den Besuch eines jungen Mannes im Schlosse drehte, den die Ministerin auch schon ein paar Mal genannt.

„Sie werden sich diese kleine Störung für einige Zeit müssen gefallen lassen," wandte sich Herr von Werdeck zu mir. „Ich fürchte überhaupt, Ihr idyllisches Stillleben ist für den Sommer vorüber, denn zu gleicher Zeit kündige ich meinen Besuch für ein paar Wochen in diesem Landhause an." Ich versicherte lachend, solche Störungen würden wir gern willkommen heißen, und die Ministerin, welche diese Nachricht jetzt zuerst hörte, hatte Mühe ihr Entzücken zu mäßigen.

„Ich muß wohl kommen," sagte der Minister resignirt, „Herrn von Ostheimb würde unter so vielen Damen am Ende bange werden. So heißt unser lieber Besuch," erklärte er mir. „Es ist ein junger Legationssekretair und ein Mann, den ich in jeder Hinsicht schätzen gelernt habe. Ich glaube nicht, daß seine Gegenwart bei seiner Anspruchslosigkeit lästig fallen wird." Ich entgegnete, daß mir darüber wohl gar kein Urtheil zustände, und daß ich nach Kräften für das Wohlbehagen der Gäste dieses Hauses beitragen würde, ohne mir eine Kritik zu erlauben.

„Ei! ei!" rief der Minister scherzend, „was für demüth'ge Worte! Und doch ist mir zu Ohren gekommen, daß Ihre kleine Person hier einen gewaltigen Einfluß gewonnen hat. Meine Frau, zum Beispiel, besitzt entschieden nicht den Muth, irgend etwas ohne Ihre Beistimmung zu unternehmen. Aber, im Vertrauen gesagt, es ist mir lieb, wenn auf Ihre Stimme geachtet wird, die in meinem Hause bis jetzt nur das Rechte gesprochen hat."

Ich senkte die Augen und wurde feuerroth bei dem Lobe; es muß mich aber wohl ausnehmend erfreut haben, da ich alle Bescheidenheit hintenansetzte und es hier mittheile.

Während dieser Unterhaltung hatte ich das pastorliche Paar etwas außer Acht gelassen. Als ich ihnen nun meine Aufmerksamkeit wieder zuwandte, fand ich eine große Veränderung der Situation. Herr Frischling war den Ansprüchen der jungen Leute, sein Glas fortwährend zu füllen, nicht energisch genug entgegengetreten und die Folgen hiervon zeigten sich bereits durch das Verschwinden der biblischen Redensarten. Es schien, als ob das Feuer der Traube einen schlummernden Funken von Muth in seiner Brust zur Flamme entfacht, oder war es vielleicht das sichere Bewußtsein, Aurelie wenigstens für eine Stunde durch den Tisch von sich getrennt zu wissen? Genug, er fing an lauter zu sprechen und weltliche Ansichten über Tanzvergnügungen kund zu geben. — Seine Gattin suchte in Milde den Verstoß wieder gut zu machen.

„Ich begreife nicht, lieber Frischling, wie Du so etwas behaupten kannst, Deine Grundsätze sind doch sonst vortrefflich und zu mir hast Du dergleichen ja noch niemals geäußert."

„Im Weine ist Wahrheit!" rief der Pastor begeistert und ließ sein Glas wieder füllen. „Aurelie, meine edle Gattin, ich trinke auf Dein Wohl!"

Das Diner war mir durch Alles dieses äußerst peinlich, und ich kann nicht sagen, welche Erleichterung es mir gewährte, als die Tafel aufgehoben wurde. So wie die Frau Pastorin ihres Mannes habhaft werden konnte, nahm sie ihn ohne Umstände unter den Arm und erklärte, er habe ganz sicher den Wunsch, sogleich nach Hause zu gehen, und sie, als christliches Eheweib, wolle ihm gehorchen.

„Ich weiß, ich weiß es, lieber Frischling," rief sie, als er dagegen protestirte. „Du möchtest mich die Gesellschaft zwar gern noch länger genießen lassen, aber Dein Herz treibt Dich zur stillen Klause und ich opfre meine Wünsche."

Als er sich noch immer nicht entschließen konnte, spielte sie ihren letzten Trumpf aus und sagte: „Ich begreife Dich nicht, lieber Frischling, Du hast doch sonst eine so liebenswürdige Bestimmtheit!" Dies wirkte und der Pastor folgte kleinlaut seiner Gattin.

„Kätzchen geht mit Staarmätzchen zu Boden," sagte einer der jungen Herren. Ich aber blickte traurig dem Paare nach. Jetzt ist der Bruch unheilbar. Wie ich Frau Aurelie kenne, wird sie nie vergessen, wie kläglich ihre Autorität an der Tafel des Ministers zu Schanden geworden und nicht ihr Mann, nicht die Gäste, Frau von Werdeck wird es sein, der sie im Herzen die Schuld geben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 6. April. Durch die Auswanderer-Expedition des Herrn **R. O. Lobedanz** in Hamburg wurden am gestrigen Tage mit dem der Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft gehörenden Dampfer „Santos," Capt. Heidorn, 40 Passagiere expedirt; nämlich: in der Kajüte — 4 Personen nach Rio de Janeiro und im Zwischendeck — 1 Person nach Bahia, 32 Pers. nach Rio de Janeiro, 3 Pers. nach Santos.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Mathilde Utz mit dem fürstlichen Förster Herrn J. Feist (Sellin—Reetz). — Fräulein Mathilde Krüger mit dem Rechtsanwalt Herrn Granzin (Löbnitz—Barth). — Fräul. Bertha Scheffer mit Herrn Erwin Teßmar (Schleswig—Lauenburg i. Pomm.).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Krummheuer (Plathe). — Eine Tochter: Herrn H. Schellberg (Stettin).

Gestorben: Herr Regierungs-Botenmeister F. Urban (Stettin). — Frau Bertha Krause geb. Adlich (Greifenberg i. Pomm.). — Tochter Martha des Herrn F. W. Maaß (Stolp).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



In dem Verband-Verkehr zwischen Stettin einerseits und den Stationen Uhsmannsdorf und Görlitz, sowie zum Transit nach und von Sachsen und Böhmen andrerseits findet die auf Seite 20 des Tarifs vom 10. März d. J. für die Artikel „Eisen sowie gröbere Eisen" und Stahlwaaren, auch Schwarz-, Weiß- und Stahlblech, verpackt und unverpackt, vorgeschriebene Tarifirung zur Klasse B. resp. D. auch auf den Artikel „Stahl" Anwendung.

Stettin, den 2. April 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Vorkosthändlers **Hugo Hermann Golz** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 1. April 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Walzarbeiten auf der Berlin-Stettiner Straße Stat. Nr. $17_{,75}$—$18_{,11}$ und $19_{,36}$—$19_{,66}$ soll im Wege der Submission verdungen werden.

Versiegelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße Nr. 4, abzugeben, woselbst deren Eröffnung am Sonnabend, den 9. April c., 10 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 5. April 1870.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 8. April c. a., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Nähe der hiesigen Parnitz Brücke verschiedene alte aber noch brauchbare Bauhölzer und Bohlen, von der Interims-Brücke herrührend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Königl. Bau-Verwaltung.
Lindner, Bauführer.



Die im Bereich der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer und der Stargard-Posener Eisenbahn im Laufe des IV. Quartals 1868 und I. Quartal 1869 vorgefundenen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände sollen im Termin

den 28. April cr., von 9 Uhr Vormittags ab,

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Betriebs-Inspektions-Bureau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Etwaige Eigenthumsrechte auf die zum Verkaufe kommenden Gegenstände sind binnen spätestens den 20. April cr. bei uns anzumelden.

Breslau, den 1. April 1870.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Vesper des Nicolai-Chors.

Palmsonntag, 7 Uhr, in der Johannis-Kirche.

F. Müller.

Freitag, den 8. April 1870,
Abends 7 Uhr,

im Casinosaale:
Dritte und letzte Soirée
für Kammermusik,

gegeben vom

Lehrerkollegium des Conservatoriums.

1) Quintett für Pianoforte 2 Violinen Viola und Cello (a-moll op. 107) .... J. Raff.
2) Tasso Symphonische Dichtung für 2 Pidnoforte .... Liszt.
3) Chorlieder:
   a. Warum .... Oelschläger.
   b. Abends .... Kunze.
4) Trio (Es-dur) op. 100 für Piano, Violine und Cello .... F. Schubert.

Billets à 20 Sgr. bei den Herren **Simon, Dannenberg & Dühr und Prütz & Mauri.**

Der Concert-Flügel ist aus der Hof-Pianoforte-Handlung von **G. Wolkenhauer.**

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

8. April cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktions-Lokal,

gute mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr Gold- u. Silbersachen, 7 Oelgemälde,

um 12 Uhr Cigarren, verschiedene Weine u. Spirituosen in Flaschen, 1 Tabaksschneidemaschine,

am 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, gr. Domstraße Nr. 14—15

33 Faß Gänseschmalz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Für Gutskäufer u. Kapitalisten.

Eine Obligation von 5000 Rthlr. mit 17000 Rthlr. schließend, eingetragen auf einem Gute von 1100 Morgen Areal, wovon 500 Mg. kleefähig sind, soll Umständehalber für 3000 Rthlr. verkauft werden. Näheres durch den Gutsbesitzer **L. F. Timm** zu Baldenburg in Westpreußen.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.



So eben erschien und steht auf franko Verlangen gratis und franko zu Diensten:

Uebersicht

der gelesensten

Zeitungen und Lokalblätter

des In- und Auslandes,

für welche

Aufträge zur Einrückung von Anzeigen jeder Art

von **H. Engler's** Annoncen-Bureau in Leipzig

angenommen und zu Originalpreisen berechnet werden. Mit Angabe der Insertionspreise und Auflagen.

Meine neu eingerichtete **Bierhalle** nebst **ächtem Berliner Weißbier** und dem beliebten **Borich'schen Bier,** sowie mein **Billard** empfehle ich hiermit zur gefälligen Beachtung.

Louis Heinrich,
Breitestraße Nr. 8.

Elegante und einfache **Frühjahrshüte** und ihre **Strohhut-Wäsche** empfiehlt **Auguste Knepel,** große Wollweberstraße 53

Bad Elster

im Königlich Sächsischen Voigtlande

an der voigtländisch-böhmischen Staats-Eisenbahn,
Linie: Reichenbach-Eger

Eröffnung der Saison: 15 Mai,
Schluß der Saison: 30. September.

Vier alkalisch-salinische Salzquellen,
(im Civilpfunde 24—28 Centigramm kohlensaures Natron, 44—147 Ctgr. schwefelsaures Natron, 33—87 Ctgr. Chlornatrium, $1_{,9}$—$2_{,8}$ Ctgr. kohlensaures Eisenoxydul 2c.)

Ein Glaubersalzsäuerling,
(im Civilpfunde 30 Centigramm kohlensaures Natron, 295 Ctgr. schwefelsaures Natron, 75 Ctgr Chlornatrium, $1_{,7}$ Ctgr. kohlensaures Eisenoxydull 2c.

Salinischer Eisenmoor, Kuh- u. Ziegenmolken, Wasserbäder mit Dampfheizung.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphenstation. Postamt. Frequenz 1849: 326 Personen; 1869: 3152 Personen.

Der königliche Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath **Dr. Flechsig** und die Herren Badeärzte **Dr. Bechler, Dr. Cramer, Dr. Löbner** und **Dr. Peters** sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1870.

Der Königliche Badekommissar.
Rittmeister **v. Heygendorff.**

Schulbücher und Lexika,

dauerhaft gebunden, am billigsten bei

Prütz & Mauri.



Taubheit ist heilbar!

Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 Rthlr., zu beziehen gegen **Einsendung** des Betrages von **Dr. Seydler,** Berlin, Koppenstraße 66, 1 Tr.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

40 Wispel Saatkartoffeln.

Aechte hellrothe Dabersche aus Hinterpommern verkauft billigst **C. de la Barre,** Roßmarktstr. 18.

Vergiß' mich nicht, ich schütze Dich,
Auf allen Wegen, vor Sonn' und Regen!

Die

Schirmfabrik von A. Gornek,

6, Mönchenstraße 6,
vis-a-vis der Feuerwehr,
empfiehlt dauerhaft gearbeitete

Sonnen- und Regenschirme

zu den billigsten Preisen.
Jede **Reparatur** wie bekannt gut und billig.

Preußische Original-Loose zur 4. Klasse 141. Lotterie sind gegen Rückgabe-Verpflichtung billigst bei mir disponible.

Hermann Block.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.

Hausbesitzer
erhalten 10 pCt Rabatt.

Auf Abzahlung.

Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken u. Rouleaux
verkaufe auf Abzahlung.

Das akademische Versuchsfeld in Eldena

empfiehlt bei der bevorstehenden Frühjahrsbestellung die Saat verschiedener bewährter Kartoffel-, Runkelrüben- und Möhrensorten zu weiterem Anbau.

Handstöcke,
Meerschaum-Cigarrenspitzen

empfiehlt

C. L. Kayser.

Roth, weiß und gelb Klee, Schwed., Wund- und Incarnat-Klee, engl., franz., italienisches und deutsches Rheygras, Seradella, franz. und Sand-Luzerne, Kiefernsaat u. Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Möhren- und Leinsaat, wie alle übrigen Kleee, Feld- und Wald-Sämereien offerirt

Richard Grundmann.

Barometer u. Thermometer,

für Zimmer und Fenster,

Alkoholometer,

sowie sämmtliche Flüssigkeitsmesser verfertigt genau, sauber und billig

Ernst Staeger, Mechanikus und Optikus,
Frauenstraße 18.

Ems — **Verdauungs- (Pepsin-) Pastillen.** — **Vichy**

Das zu diesen Pastillen frisch von Herrn **E. Schering** bereitete Pepsin erhält sich unzersetzt u. dauernd wirksam. Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, bei Magencatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen (Sodbrennen) bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genusses von Spirituosen 2c. mit bestem Erfolge angewandt. —

Niederlagen wie bekannt.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von

Dr. Otto Schür in Stettin.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.

Alle Reparaturen sowie sämmtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.

F. Bernstein,
Vergolder.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreisphysikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hauptverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfroneren Gliedern, Schwäche und sonnigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr

Dr. v. Graefes

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade,

in Flaschen à 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt **Ed. Nickel**, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

☞ Neueste Preisherabsetzung!! ☜

☞ Interessante Werke und Schriften!! ☜
☞ Die beliebtesten Bücher. — Pracht-Kupferwerke. ☜
☞ Classiker, Unterhaltungsschriften 2c. — Neue Exemplare! und dennoch ☜

☞ herabgesetzte Spottpreise!! ☜

1) **Conservations-Lexikon**, Neuestes, Großes, Allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869**, 2) **Kaltschmidt's** allgemeines **Fremdwörterbuch**, die neueste Auflage, (circa 20.000 Artikel) **1869**, gr. Format, ☞ beide Werke zusammen nur 3 Thlr.! ☞ **Geschichte des Rabbi Joschua** ben Joßef Hanootzri, genannt, **Jesus Christus**, einzig wirklich wahre u natürliche Geschichte des großen Propheten v. Nazareth, (wurde früher s. Z. konfiszirt,) 4 Bände, groß Oktav, nebst aktengemäßer Darstellung des fiskalischen Processes, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr.! (NB. Nur wenige Expl. existiren, da der größte Theil verbrannt wurde.) **Die Wiener Gemälde-Gallerien**, großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlstichen Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt 2c. 2c.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869**, Quart, elegant! ☞ statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! (Als schönstes Geschenk.) **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe**, 25 Bde., gr. Format, ☞ mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album**, beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den ☞ Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, ☞ alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Friederike Brehmer's** und **Flygare Carlén's** ausgewählte Romane, **85** Theile, 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige deutsche Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg**, Quart, pompös geb., nur 3½ Thlr.! **Naturhistorischer Bilder-Atlas, Grösster**, von Dr. Reichenbach, ☞ **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, eleg. geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China**, Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums**, großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel**, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — 1) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche, groß Oktav, beide Stahlstichwerke zusammen 58 Sgr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit **300** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Werke, zusammen nur 2⅚ Thlr.! — **Landwirthschaft**, Allgemeine. Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starke Oktavbdn. mit **600** Abbildungen u. Kupfertafeln, statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — 1) **Paul de Kock's** humoristische Romane, beste illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit **50** Kupfertafeln, 2) **Schönheit-Album**, mit 32 feinen Stahlstichen, elegant, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 4 Thlr.! — Lever Roman, deutsch, **115** Theile, nur 3⅚ Thlr. — Thakeray Romane, deutsch, **85** Theile, nur 2⅚ Thlr.! — **Venedig** und **Neapel**, 48 Stahlstiche von Poppel u. Kurz, gr. Oktav, nur 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Reuth**, die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden., statt 12 Thlr. nur 50 Thlr.! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 ☞ Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktbde. 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse**, (Pariser Sittenschilderungen,) 3 Bände Oktav, 2) **Der Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde. 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr. — **3** große u. seltene Werke über **Russland** (Geheime Geschichts-Charaktere 2c.) statt 14 Thlr. nur 4½ Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

☞ Musikalien!! ☜

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c. 2c.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten 2c., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c. 2c. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche** (**54**) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

☞ **Geschäftsprincip** seit länger als **20 Jahren**: Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur ☞ gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt, von der

Export-Buchhandlung von J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll-** und **steuerfrei**.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Pianoforte-Fabrik.
A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe,
(seit 1849 in **Bromberg** und **Danzig**)

empfiehlt **Flügel** und **Pianino's** in **Polisander-, Nuß-** und **Mahagoni**-Fournierung, bittend, das ihm in seinen früheren Wohnsitzen geschenkte Vertrauen auch hier gütigst zu Theil werden zu lassen.

Mehrfach empfohlen durch **Hans v. Bülow, A. v. Kontski, Markull etc.**

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen, sowie **Garantie** hinsichtlich der Arbeit als des Materials selbstredend geleistet; auch **Reparaturen** unter persönlicher Leitung bestens ausgeführt.

Liederbücher
in großer Auswahl,

vorräthig in

Robert Stock's Buchhandlung,
Mönchenbrückstraße 5,
Eingang am Bollwerk.

Frische Holsteiner Austern, Weser-Räucher-Lachs,

Böhm, Fasanen, Hamb. Hühner, grünen Kopfsalat, Algier Blumenkohl

empfiehlt

Th. Zimmermann.
Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

2—3 Pensionaire, Knaben oder Mädchen, finden billige und freundliche Aufnahme Charlottenstraße 2, 2 Tr. links.



Herm. Ritterbusch,
Greifswald,
Wohnung: Knopfstraße 20.

Preißelbeeren

mit Zucker,

Gänseschmalz,

Nr. 1, Pfd. 10 Sgr., Nr. 2, Pfd. 8 Sgr.
empfiehlt

H. Lewerentz.

Schwedische Dienstboten.

Den geehrten Herrschaften in Pommern halte mich mit der Besorgung von tüchtigen Schwedischen Dienstboten bestens empfohlen. Lohnsätze sind sehr billig gestellt.

Ueberfahrtskosten bis Stettin 10 Thlr. Pr. Court Nach zuvoriger Bestellung werden den 21. April und 5. Mai Dienstboten eintreffen.

H. Stuhr,
Heßleholm,
Schweden.

Variété-Theater.

Donnerstag, den 7. April.

Isabella, oder: Geheimnisse am Hofe zu Madrid. Zeitbild in 4 Akten und 1 Vorspiel in 1 Akt von Dresdo. Der Zigeuner. Genrebild mit Gesang in 1 Akt v. Berla

Freitag, den 8. April.

Barbara Ubrik, oder: Das Nonnengrab zu Krakau. Singvögelchen. Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Hauptner.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. April.
Zum ersten Male:

Die Meistersinger von Nürnberg.
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Freitag, den 8. April.

Von Sieben die Häßlichste.
Lustspiel in 4 Akten von Angely.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Richtung	Zug	Zeit
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg. 6 U. 20 M.
„ Berlin:	„	Mrg. 6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg. 8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm. 10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm. 10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm. 11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm. 3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm. 3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm. 5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm. 5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd. 7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd. 10 „ 33 „

Ankunft:

Richtung	Zug	Zeit
von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg. 6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg. 8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg. 9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm. 9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm. 11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm. 11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt. 1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm. 3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm. 4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm. 4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm. 5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd. 7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd. 10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd. 10 „ 28 „

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Abds.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab